

DER WEG ZUM EWIGEN LEBEN — UNAUFFINDBAR?

DIESE BROSCHÜRE IST UNVERKÄUFLICH.
SIE WIRD ALS KOSTENLOSER BILDUNGSDIENST
VON DER VEREINTEN KIRCHE GOTTES e.V. HERAUSGEGEBEN.

© 2003 VEREINTE KIRCHE GOTTES e.V.

Alle Rechte vorbehalten

Sofern nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Broschüre aus der revidierten Lutherbibel von 1984, © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

Inhaltsverzeichnis

<i>Einführung</i>	
Gibt es einen Weg zum ewigen Leben?	1
<i>Erstes Kapitel</i>	
Reue: Ihr erster Schritt	5
<i>Zweites Kapitel</i>	
Wassertaufe und Händeauflegen	18
<i>Drittes Kapitel</i>	
Vergebung der Sünden	26
<i>Viertes Kapitel</i>	
Den Kurs beibehalten	31
<i>Kurz zusammengefaßt</i>	
<hr/>	
Was bedeutet „Buße tun“?	6
Folgen Sie dem Beispiel Christi: Halten Sie die Zehn Gebote!	8
Gnade — oder Werke und Gehorsam?	12
Ist die Säuglingstaufe biblisch?	21
Getauft in einen geistlichen Leib	33

Gibt es einen Weg zum ewigen Leben?

*„... der Weg ist breit, der zur Verdammnis führt ... und wie schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind's, die ihn finden!“
(Matthäus 7,13-14).*

Die meisten Menschen in unserer Gesellschaft sind froh, wenn sie mit ihrem Leben einigermaßen gut zurechtkommen. Je nach dem, wo und unter welchen Bedingungen man lebt, haben die als lebenswichtig erscheinenden Fragen oft mehr mit dem Überleben zu tun. Die Frage nach einem ewigen Leben scheint für die meisten zu irrelevant, utopisch oder zu weltfremd, um überhaupt Gegenstand von Überlegungen sein zu können. Warum sollte man sich mit dieser Frage überhaupt beschäftigen? Ist es nicht wie die Suche nach der versunkenen Insel Atlantis?

Nun, da Sie angefangen haben, diese Broschüre zu lesen, scheint die Frage für Sie doch interessant zu sein.

Ist es nicht so, daß wir uns alle von Zeit zu Zeit fragen, wozu das ganze Gestrampel auf dieser Welt? Geboren werden, sterben, fröhlich sein, lieben, leiden, kämpfen und bekämpft werden, hinfallen und wieder aufstehen — ein Kreislauf, der sich ständig zu wiederholen scheint —, wenn's gut geht, 70-80 Jahre lang, und dann abtreten, und das war's dann? Ist es dann so, wie einige Philosophen sagen: „Der Weg ist das Ziel“? Ist das wirklich alles?

Angesichts der Zustände in unserer heutigen Welt, die sich für viele alles andere als befriedigend gestalten, sind diese Fragen unseres Erachtens lebensnotwendig und müssen beantwortet werden, um überhaupt ein sinnvolles Leben führen zu können.

Gibt es Hoffnung auf eine Lösung der Probleme auf dieser Welt? Was ist der

Sinn des Lebens? Wohin soll uns das alles führen? Ist der Tod der endgültige Schlußstrich?

Wichtige Fragen. Die Antworten darauf bilden das Fundament für unsere „Weltanschauung“, die Art und Weise, wie wir unser Dasein und den Sinn unseres Lebens sehen.

Weltanschauungen haben ganze Gesellschaften verändert. Denken Sie nur an den Kommunismus oder an die Auswirkungen der rein gewinnorientierten kapitalistischen Weltanschauung, die manche Länder der westlichen Welt von heute prägt.

Deshalb hat die Frage und das Streben nach ewigem Leben durchaus Auswirkungen auf unser jetziges Leben. Die meisten finden aber keine befriedigenden Antworten auf diese Fragen und wenden sich dann von diesem Thema ab. Die Bibel, das Wort Gottes — oder die Heilige Schrift, wie sie auch genannt wird —, gibt eine Menge von klaren, eindeutigen Antworten auf diese grundlegenden Fragen des Lebens; nur, wer nimmt Notiz davon? Wir sind viel zu beschäftigt mit dem Heute, um über das Morgen nachdenken zu können.

Jesus Christus sagt: „Der Weg ist breit, der zur Verdammnis führt ... und wie schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind's, die ihn finden!“ (Matthäus 7,13-14). Um etwas finden zu können, muß man zuerst einmal danach suchen. Mit dem Lesen dieser Broschüre haben Sie den ersten Schritt getan.

Gibt es tatsächlich eindeutige und klare Antworten in bezug auf ein ewiges Leben? Ja, die gibt es: unmißverständlich, klar und eindeutig. Wir müssen nur an der richtigen Stelle und auf die richtige Weise suchen.

Wie kommt es, daß sich so viele religiöse Gruppen auf ein und dieselbe Grundlage beziehen, die Bibel, und doch so unterschiedliche Ergebnisse zustande kommen? Ganz einfach. Man zieht nicht das ganze Buch zu Rate, sondern nur Teile davon. Jesus sagte in Matthäus 4, Vers 4, daß wir Menschen von einem jeglichen Wort leben sollen, das aus dem Munde Gottes geht. Das geschriebene Wort Gottes zu Jesu Zeiten war das, was wir heute das Alte Testament nennen und das viele für überholt ansehen. In seinem zweiten Brief an Timotheus bestätigte Paulus in Kapitel 3, Vers 16 die Wichtigkeit der gesamten Heiligen Schrift: „Denn alle Schrift, von Gott eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Zurechtweisung, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit.“ Bei der Suche nach der biblischen Wahrheit müssen wir also alles in Betracht ziehen, was Gott zu dem Thema zu sagen hat, nicht nur die Teile, die unsere eigene Meinung zu stützen scheinen.

Es ist doch so, daß viele religiöse Gruppen in manchen Punkten ihre eigenen Wege gehen. Sogar die Taufzeremonien sind unterschiedlich. Einige besprengen nur oder gießen ein wenig Wasser über den Kopf. Andere taufen Gläubige durch Untertauchen in einem Fluß oder See. Einige Gruppen taufen Babys, während andere dies nicht tun. Noch andere glauben, es gibt überhaupt keine Notwendigkeit zum Taufen. Die meisten behaupten jedoch, wie schon erwähnt, ihre Autorität aus derselben Bibel abzuleiten.

Es dürfte aber auf der Hand liegen, daß sich widersprechende Praktiken nicht alle mit der gleichen Bibel begründet werden können; es ist nur logisch, daß einige nichtbiblisch sein müssen.

Vielleicht haben Sie auch schon versucht, auf irgendeine Weise Gott näherzukommen. Sie haben Gottesdienste verschiedener Religionsgemeinschaften besucht, vielleicht eine Zeltmission, haben Bücher über Gott gelesen, ein Wochenende in einem abgeschiedenen Kloster verlebt, mit Leuten an der Haustür über Gott und sein Reich diskutiert und vieles mehr. Und trotzdem haben Sie keine befriedigenden Antworten gefunden und sind immer noch auf der Suche. Bei so vielen unterschiedlichen Vorgehensweisen, Lehren, Praktiken und Auslegungen der Bibel ist es verständlich, daß viele Menschen Religion und „Wahrheit“ verunsichert, wenn nicht sogar zynisch und ablehnend gegenüberstehen.

Für manche mag die Idee, daß man ewig leben könnte, sicher in die Kategorie „Zu schön, um wahr zu sein“ gehören. Für den von Religion enttäuschten Zyniker klingt das Wort Taufe wie ein leeres religiöses Wort — eine veraltete, unbedeutame Zeremonie, vielleicht auch als ein Relikt einer unfreiwilligen Kirchenmitgliedschaft, in die man hineingeboren wurde. Die Taufe des Erwachsenen als einen notwendigen Schritt für das ewige Leben darzustellen, scheint einem solchen Menschen nicht gerade sinnvoll.

Wie denken Sie selbst darüber? Wissen Sie, was Gott in der Bibel über dieses wichtige Thema gesagt hat? Bitte beachten Sie, was Christus selbst dazu sagt: „Es kann niemand zu mir kommen, es sei denn, ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat, und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tage“ (Johannes 6,44).

Hier wird klar, daß es Gott ist, der uns beruft. Wir müssen aber entscheiden, ob wir seinen Weg annehmen oder ablehnen; und zwar dann, wenn er uns dies anbietet. Wenn wir den Weg annehmen, gibt es eine klare und bestimmte Vorgehensweise. Zu Pfingsten ermahnte Petrus alle, die sich versammelt hatten, zu

bereuen und sich taufen zu lassen zur Vergebung ihrer Sünden (Apostelgeschichte 2,38). Gott gab ihnen dann seinen heiligen Geist, den er uns auch geben wird, wenn wir dieselben Schritte tun. Dieser heilige Geist Gottes ermöglicht es uns dann, das neue Leben zu leben, zu dem wir berufen sind.

Die Taufe ist die wichtigste Entscheidung, die ein Mensch in seinem Leben treffen kann. Durch eine einfache Zeremonie verkündet bzw. symbolisiert die Taufe kraftvoll grundlegende Änderungen im Leben und Sinn eines Menschen. Sie ist ein äußeres Zeichen unserer inneren Einstellung, nämlich Jesus Christus als unseren Herrn und Retter anzuerkennen, unser altes Leben symbolisch im Wasser zu begraben und zu einem neuen Leben aufzuerstehen, das unter der Führung Gottes steht.

Gott möchte, daß wir diesen Weg gehen. Durch den Apostel Petrus sagt uns Gott, daß er nicht die Verheißung verzögert, „wie es einige für eine Verzögerung halten; sondern er hat Geduld mit euch und will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß jedermann zur Buße [verständlicher: Reue] finde“ (2. Petrus 3, 9). Dieses Angebot anzunehmen bedeutet, daß wir seine Kinder werden. In Johannes 1, Vers 12 lesen wir: „Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden.“

Die Taufe, wie sie in der Bibel erklärt wird, ist viel mehr als eine Bedingung, um Mitglied einer Kirche zu werden, oder eine Zeremonie für die Aufnahme von Babys in eine Kirche oder deren Lossprechung von der Erbsünde. Sie repräsentiert eine reife Entscheidung, die man nur nach eingehender Überlegung trifft. Jesus Christus ermahnt jeden, der ihm folgen will, „die Kosten zu überschlagen“, bevor er diese Verpflichtung eingeht (Lukas 14,27-33). Doch die von Paulus inspirierten, hoffnungsvollen Worte sollten wir in diesem Zusammenhang nicht vergessen, die lauten: „Denn ich bin überzeugt, daß dieser Zeit Leiden nicht ins Gewicht fallen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns offenbart werden soll“ (Römer 8,18). Die Taufe ist ein erster, wichtiger Schritt auf diesem schmalen, aber unvergleichlich großartigen und lohnenden Weg, der uns zum ewigen Leben führt.

Reue: Ihr erster Schritt

„Zu der Zeit kam Johannes der Täufer und predigte in der Wüste von Judäa und sprach: Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!“ (Matthäus 3,1-2).

Reue ist der Ausgangspunkt in unserer Beziehung zu Gott, nachdem er uns berufen hat. Ohne Reue sind wir von Gott abgeschnitten: „Siehe, des HERRN Arm ist nicht zu kurz, daß er nicht helfen könnte, und seine Ohren sind nicht hart geworden, so daß er nicht hören könnte, sondern eure Verschuldungen scheiden euch von eurem Gott, und eure Sünden verbergen sein Angesicht vor euch, daß ihr nicht gehört werdet“ (Jesaja 59,1-2).

Gott möchte, daß alle Menschen bereuen und seine Kinder werden (2. Petrus 3,9; Johannes 1,12). Gott geht in seiner großen Gnade sogar so weit, uns zur Reue zu führen (Römer 2,4).

Beachten Sie, wie Gott Petrus benutzte, um einige zu erreichen, die er berufen wollte. Zu Pfingsten sagte Petrus in seiner ersten aufgezeichneten Predigt: „So wisse nun das ganze Haus Israel gewiß, daß Gott diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt, zum Herrn und Christus gemacht hat.“ Denjenigen, die zuhörten, „ging’s durchs Herz“, das heißt, sie fühlten sich persönlich zutiefst betroffen. Sie fragten Petrus und die anderen Apostel: „Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun?“

Petrus antwortete: „Tut Buße [bereut], und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes“ (Apostelgeschichte 2,36-38).

Doch was bedeutet das, zu „bereuen“? Reue umfaßt folgende Definitionen: „es tut einem leid“ und eine Umkehr in tiefer Traurigkeit von einer früheren Lebensweise; das Ändern der Gesinnung zum Besseren; Bedauern oder Zerknirschung; sich ein Gewissen machen über Sünde mit Selbstverurteilung; Abscheu

über vergangene Sünden; vollständiges Abwenden von Sünde.

Die Bibel beschreibt Reue auch als eine tiefgreifende Erkenntnis unserer Sünden und als eine daraus resultierende betroffene Gesinnung, die uns zur Änderung unserer Gedanken und Handlungen führt. „Denn die Traurigkeit nach Gottes Willen wirkt zur Seligkeit eine Reue, die niemanden reut; die Traurigkeit der Welt aber wirkt den Tod“ (2. Korinther 7,10).

Die von Gott herbeigeführte Traurigkeit ermöglicht uns zu erkennen, wie unsere menschliche Natur wirklich ist, und läßt uns unsere Hoffnung auf Gott setzen. Sie führt zu einer tiefen, das Leben verändernden Verpflichtung. Im Gegensatz dazu ist die weltliche, rein menschliche Traurigkeit oft nur oberflächlich. In solchen Fällen bringt sie keine wirkliche und dauernde Änderung hervor.

Was bedeutet „Buße tun“?

Ein heute leider nicht mehr klar verständlicher Begriff. Wie will man aber ohne richtiges Verständnis dieses Begriffs der Aufforderung Jesu Christi Folge leisten: „Tut Buße“ (Matthäus 3,2)?

Buße hängt theologisch oft eng mit dem Begriff Sühne (abbüßen von Strafe/Schuld) zusammen. Man mißverstehen häufig „Buße tun“ als Anweisung, eine gewisse Gegenleistung oder Abbuße für seine Schuld aufbringen zu müssen.

Abgesehen von dem darin enthaltenen theologischen Mißverständnis hängt dies auch mit einer undeutlichen sprachlichen Verwendung des Begriffs zusammen. In der deutschen Sprache versteht man den Begriff Buße eher im Sinne von Sühne. Man spricht von Bußgeld, abbüßen einer Strafe, etwas büßen müssen.

Luther wollte eigentlich das Wort von der Bedeutung des „Büßens“ als

Eigenleistung befreien, er übersetzte es des öfteren mit „bekehren“ (Apostelgeschichte 3,19).

Die Sach- und Wortklärungen im Anhang zur Lutherbibel 1984 erklären Buße unter anderem als „Umkehr, Sinnesänderung, Bekehrung“. Das *Lexikon zur Bibel* (Rienecker) schreibt: „Luther hat ... ein Wort eingesetzt, das eigentlich ‚bessern‘ ... bedeutet.“ Die Scofield-Bibel erklärt in der Fußnote zu Apostelgeschichte 17, Vers 30: „‚Buße‘ oder ‚Buße tun‘ ist die Übersetzung des griechischen Zeitwortes *metanoeo*, das bedeutet, einen anderen Sinn haben, den Sinn ändern.“

Das Duden-Bedeutungswörterbuch beschreibt Buße als „Reue mit dem Willen zur Besserung“. Buße tun heißt also mit anderen Worten:

Reuevolle Umkehr, indem man seinen Sinn ändert, sich zu Gott bekehrt (umkehrt) und sich bessert.

Im wesentlichen bedeutet Reue ganz einfach Veränderung. Sie bedeutet das Abwenden von unserem früheren Lebenswandel, um Gott zu dienen. Petrus beschrieb Reue in seiner oben zitierten Predigt als einen persönlichen Ausdruck einer tiefen und aufrichtigen Hingabe an Gott als Ergebnis einer Erkenntnis und Anerkennung dessen, was Jesus als unser persönlicher Erlöser tun mußte, um uns mit Gott dem Vater zu versöhnen (2. Korinther 5,18-20). Reue verbindet uns mit Gott dem Vater und Jesus Christus in einer außergewöhnlichen Weise.

Das Wunder der Reue

Schon am Anfang unserer Beziehung zu Gott erkennen wir, daß diese Art Reue eigentlich ein Wunder ist. Die Bibel erklärt, daß die Möglichkeit zu bereuen ein Geschenk Gottes ist, das nur möglich ist, wenn Gott uns zu sich zieht. Jesus sagte deutlich: „Es kann niemand zu mir kommen, es sei denn, ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat“ (Johannes 6,44).

Aus eigener Kraft ist es für uns Menschen einfach unmöglich, unseren Willen vollständig Gott unterzuordnen. Menschlich gesehen können wir auch die Tiefe und den Umfang der Veränderung gar nicht verstehen, die Gott in unserem Herzen und Verstand sehen möchte. Wir brauchen sogar Hilfe, nur um zu verstehen, was Sünde überhaupt ist. Aus diesem Grunde muß Gott uns diese Art Reue schenken (Apostelgeschichte 11,18).

Darüber hinaus brauchen wir den Willen — für beides, für das Verlangen und die Entscheidung —, um zu bereuen. Auch diese Bereitschaft — sozusagen der „Impuls“ — zu bereuen kommt von Gott. „Denn Gott ist’s, der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen“ (Philipper 2,13).

Obwohl Gott möchte, „daß allen Menschen geholfen werde“, zwingt er niemanden zu bereuen (1. Timotheus 2,4). Seine Freundlichkeit und Güte führen uns zur Reue (Römer 2,4), doch er trifft die Entscheidung nicht für uns. Es ist immer noch unsere Entscheidung, und sie ist mit Sicherheit eine der wichtigsten Entscheidungen im Leben eines Menschen.

Wenn Sie sich in freier Wahl entschließen, wirklich zu bereuen, stellen Sie bald fest, daß Gott in Ihrem Leben wirkt bzw. mit Ihnen arbeitet und ein starkes Verlangen schafft, Änderungen zu vollziehen, die nötig sind, um ihm zu gefallen. Von nun an wollen Sie Gottes Willen und das, was er von Ihnen erwartet, kennenlernen und tun. Sie studieren die Bibel, um Gottes Willen besser zu verstehen. Sie wollen sich Gott unterordnen und nach seinen Anweisungen leben.

Folgen Sie dem Beispiel Christi: Halten Sie die Zehn Gebote!

In Matthäus 19, Vers 16 wurde Jesus gefragt, was erforderlich sei, um das ewige Leben zu erlangen. Seine Antwort: „Willst du aber zum Leben eingehen, so halte die Gebote“ (Vers 17). Jesus zählte dann einige der Gebote auf, um deutlich zu machen, welche Gebote er meinte: „Du sollst nicht töten; du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugnis geben; ehre Vater und Mutter; und: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ (Verse 18-19).

Heutzutage wird von einigen behauptet, daß das Halten der Gebote durch Christus erfüllt wurde, so daß wir sie nicht mehr halten müssen. Lassen Sie uns sehen, was Jesus zu dieser Idee zu sagen hat. „Ihr sollt nicht meinen, daß ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen“ (Matthäus 5,17).

Man versucht, diese klare, einfache Aussage zu verdrehen, indem man die Bedeutung des Verses so auslegt, daß das Gesetz nicht abgeschafft war, bis Jesus kam und es erfüllte. Man interpretiert „erfüllen“ mit „zu Ende bringen“, „ersetzen“ oder mit einem anderen Synonym für „abschaffen“. Im Endeffekt bedeutet dies, daß Jesus gesagt hätte: „Ich bin nicht gekommen, das Gesetz aufzulösen, sondern es durch Erfüllung abzuschaffen.“ Was für eine Logik!

Jesus sagte aber, daß Himmel und Erde vergehen würden, bevor auch nur

der kleinste Teil des Gesetzes vergehen würde (Vers 18). Er sagte, daß nicht diejenigen, die „Herr, Herr! [sagen], in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel“ (Matthäus 7,21). Der Wille Gottes wird in dem Wort Gottes offenbart, und Jesus lehrte, daß wir nach einem jeden Wort, „das aus dem Mund Gottes geht“, leben sollen (Matthäus 4,4).

In Matthäus 5 sprach Jesus zu Leuten, die an das Halten der Zehn Gebote glaubten. Er erklärte hier allen, die zu ihm kamen, die Notwendigkeit, das gleiche zu tun. In Matthäus 5-7 erklärt Jesus, wie man die Zehn Gebote im Geist des Gesetzes halten sollte.

Durch seine Erklärung erfüllte er eine Prophezeiung über sich selbst aus Jesaja 42, Vers 21: „Dem HERRN hat es gefallen um seiner Gerechtigkeit willen, daß er sein Gesetz herrlich und groß mache.“ Der reine Buchstabe des Gesetzes wurde um eine geistliche Dimension erweitert.

Die Bedeutung von *erfüllen*

Das Wort erfüllen in Matthäus 5, Vers 17 bedeutet auch „auffüllen“, „vollfüllen“ oder „vollenden“. Man erfüllt eine Pflicht, die Forderung eines Gesetzes usw. Jesus kam, um die Bedeutung von Gottes Gesetz zu vergrößern oder es voll auszufüllen.

Die Lehre Jesu, daß ein Mann, der eine Frau begehrt, schon in seinen Gedanken Ehebruch begangen hat, zeigt

„Ihr sollt nicht meinen, daß ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen. Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird nicht vergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüpfelchen vom Gesetz, bis es alles geschieht“ (Matthäus 5,17-18).

Jesu geistliche Erweiterung dieses Gebotes. Er erklärte die volle geistliche Bedeutung des Gebotes. Er zeigte, daß er mehr als eine legalistische, nur dem Buchstaben getreue Haltung erwartet; er erwartet eine Gesinnung, die der ganzen Dimension seines Gesetzes gerecht wird.

Jesus erläutert weiter: „Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöst und lehrt die Leute so, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber tut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreich“ (Vers 19). Zweifellos bedeutet erfüllen nicht „abschaffen“.

Veränderten die Apostel die Lehren Jesu Christi?

Ein anderes häufiges Mißverständnis ist, daß die Apostel — besonders Paulus — ein neues Evangelium einführten, eines, das das Folgen von Christi Beispiel, dem Gesetz zu gehorchen, überflüssig mache.

Paulus selbst widerlegte diese falsche Idee, indem er sagte: „Folgt meinem Beispiel, wie ich dem Beispiel Christi!“ (1. Korinther 11,1). Weit entfernt davon, das Gesetz zu verurteilen, sagte Paulus: „So ist also das Gesetz heilig, und das Gebot ist heilig, gerecht und gut“ (Römer 7,12), und: „Denn ich habe Lust an Gottes Gesetz“ (Römer 7,22).

Auch der Apostel Johannes, den Jesus persönlich unterrichtet hatte, stimmte dieser Idee auf keinen Fall zu. Johannes lebte länger als alle anderen Apostel. Er hätte also diese „neue Lehre ohne Gesetz“ besser als jeder andere erklären können, aber Johannes schrieb:

„Und daran merken wir, daß wir ihn kennen, wenn wir seine Gebote halten. Wer sagt: Ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in dem ist die Wahrheit nicht. Wer aber sein Wort hält, in dem ist wahrlich die Liebe Gottes vollkommen. Daran erkennen wir, daß wir in ihm sind. Wer sagt, daß er in ihm bleibt, der soll auch leben, wie er gelebt hat“ (1. Johannes 2,3-6).

Wir müssen vermeiden, unsere eigenen Ideen in die Bibel hineinzulesen. Unser Erlöser warnte davor, auf unsere eigenen Ideen zu vertrauen statt auf die Gesetze Gottes: „Dies Volk ehrt mich mit den Lippen; aber ihr Herz ist fern von mir. Vergeblich dienen sie mir, weil sie lehren solche Lehren, die nichts sind als Menschengebote. Ihr verlaßt Gottes Gebot und haltet der Menschen Satzungen ... Wie fein hebt ihr Gottes Gebot auf, damit ihr eure Satzungen aufrichtet!“ (Markus 7,6-9).

Sie müssen sicher sein, daß Sie dem Beispiel Jesu Christi folgen und nicht den Ideen von Menschen.

Das ernsthafte Studium von Gottes Anleitungsbuch, der Bibel, gepaart mit einem starken Wunsch, sich seinem Willen unterzuordnen, läßt uns bald einige der egoistischen Begierden erkennen, die das Verhalten und das Denken der meisten Leute beherrschen. Wir beginnen den überall vorhandenen Einfluß zu begreifen, den die „fleischliche Gesinnung“, wie Paulus sie nannte, auf unser Denken und Verhalten hat (Römer 8,7).

Bevor wir bereuen können, muß Gott uns die Sünde zum Bewußtsein bringen (Johannes 16,8), damit wir verstehen können, wie weit wir von Gottes Wegen entfernt sind. Wir müssen die Sünde in uns selbst erkennen und begreifen, daß Sünde auch als tief verwurzelte Feindschaft gegen Gott zu begreifen ist.

Es ist ein gewaltiger Schritt, die Sünde in unserem Leben zu erkennen. Der erste Schritt, eine schlechte Gewohnheit zu ändern oder eine falsche Tat zu vermeiden, ist, das Problem zu erkennen und dessen Existenz zu akzeptieren. Wir müssen bereit sein, unsere Fehler zuzugeben und unsere Schuld einzugestehen. „Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit. Wenn wir sagen, wir haben nicht gesündigt, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns“ (1. Johannes 1,9-10).

Was ist Sünde?

Sünde ist für viele Menschen in der heutigen Welt kein beliebtes Thema. Als Gesellschaft suchen wir nach Wegen, um uns von der Verantwortung unserer Handlungen freizusprechen. Wir hören manchmal Experten sagen: „Die Ursache liegt in der Kindheit, deshalb können wir die Person für das, was sie tat, nicht verantwortlich machen.“ Wir folgern auch, daß etwas, das jeder tut, nicht so schlimm sein kann.

In der Bibel, dem Wort Gottes, geht Gott jedoch zum Kern der Sache und definiert die Sünde klar für uns: „Ein jeder, der Sünde tut, übertritt das Gesetz, und die Sünde ist die Gesetzesübertretung“ (1. Johannes 3,4; Schlachter-Übersetzung). Auf welches Gesetz bezieht sich Johannes? Im gleichen Brief machte er es deutlich. „Und daran merken wir, daß wir ihn kennen, wenn wir seine Gebote halten. Wer sagt: Ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in dem ist die Wahrheit nicht“ (1. Johannes 2,3-4). Und: „Denn das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer“ (1. Johannes 5,3). Sünde wird definiert als das Brechen der Gebote und Gesetze Gottes. Ist das nicht eine klare Aussage aus Gottes Wort?

Müssen wir uns über das Übertreten der Gesetze Gottes wirklich Sorgen machen? Ja, unser ewiges Leben steht auf dem Spiel! Paulus warnte: „Denn der Sünde Sold ist der Tod ...“ (Römer 6,23). Zweifellos erkennen wir alle sehr klar Sünden wie Mord, Diebstahl und Ehebruch. Ist Ihnen jedoch bewußt, daß Christus die Definition von Sünde erweiterte? Er bezog nämlich unsere Gedanken mit ein, nicht nur unsere Handlungen. Er sagte, daß Zorn, Haß und Begierden — Emotionen, Gedanken und Haltungen — Gottes Gebote in bezug auf Mord und Ehebruch genauso brechen wie buchstäbliche Taten (Matthäus 5,22. 28; 1. Johannes 3,15).

Wir alle haben das Ziel im wesentlichen verfehlt. „Sie sind allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten“ (Römer 3,23). Paulus beschreibt unsere menschliche, die sogenannte natürliche Natur ohne Gott: „... Da ist keiner, der gerecht ist, auch nicht einer. Da ist keiner, der verständig ist; da ist keiner, der nach Gott fragt... Da ist keiner, der Gutes tut, auch nicht einer ... Ihre Füße eilen, Blut zu vergießen; auf ihren Wegen ist lauter Schaden und Jammer, und den Weg des Friedens kennen sie nicht. Es ist keine Gottesfurcht bei ihnen“ (Römer 3,10-12. 15-18).

Freilich heißt das nicht, daß jeder Mensch ausschließlich Böses vollbringt. Es zeigt jedoch, daß es uns allen an der Gerechtigkeit Gottes und der göttlichen Gesinnung mangelt.

Reue ist ein innerer Wandel

Gott ist nicht unerbittlich, obwohl er weiß, daß wir Sünder sind. Er fordert jedoch zweifellos, daß wir ihm unseren Willen untertan machen. Er erwartet von uns, daß wir sein Denken und seinen Lebensweg in unser Leben einbringen, so wie dies in der Heiligen Schrift offenbart wird. Er erwartet, daß wir unser früheres Denken und unseren Lebenswandel ablegen und in Gedanken, Einstellungen und im Handeln ein „neuer Mensch“ sind (Epheser 4,22-24). Er fordert uns auf: „Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn“ (Vers 23).

Diese Ermahnungen bedeuten ein Leben des geistlichen Wachstums und der Änderung, welches mit der anfänglichen Änderung beginnt, der Reue, die Gott vor der Taufe erwartet. Er fordert uns auf, unser Herz [nach der Bibel der Mittelpunkt unseres Fühlens und Denkens] und unsere Lebensrichtung zu ändern.

„Aber fleischlich gesinnt sein ist der Tod“, sagte Paulus, „und geistlich gesinnt sein ist Leben und Friede“ (Römer 8,6). Wir müssen bereit sein, unsere Denkweise durch das offenbarte Wort Gottes ändern zu lassen. Hier beginnt der

Gnade — oder Werke und Gehorsam?

Ein häufig heiß diskutiertes Thema unter Christen, nicht wahr? Wie Johannes sagte Jesus Christus, daß wir in unserem Leben Ergebnisse [Früchte] hervorbringen müssen. „Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht ... Darin wird mein Vater verherrlicht, daß ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger“ (Johannes 15,5. 8).

Manche sind trotzdem verwirrt darüber, daß Jesus offensichtlich von uns erwartet, Früchte [mit anderen Worten: Taten] hervorzubringen. Sie sehen darin einen Hinweis, daß wir irgendwie unser Heil doch verdienen können. Natürlich ist dies unmöglich, denn das Heil [unsere Rettung, Erlösung] ist ein freies, unverdientes Geschenk von Gott. Wir könnten das Heil nicht in hundert Jahren voller guter Werke „verdienen“. Worin liegt dann das Problem?

Wir werden nicht durch unsere Taten [Werke] gerettet. Nur das Opfer von Christi vergossenem Blut kann uns von unseren Sünden reinwaschen. Weder unsere guten Gedanken noch irgendwelche Taten können dies erreichen. Wir werden durch Christi Leben gerettet, weil Christus lebt und aktiv daran beteiligt ist, uns zu verändern [bekehren].

Paulus drückte dies deutlich aus: „Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, daß Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. Um wieviel mehr werden wir nun durch ihn bewahrt werden vor dem Zorn, nachdem wir jetzt

durch sein Blut gerecht geworden sind! Denn wenn wir mit Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, als wir noch Feinde waren, um wieviel mehr werden wir selig [gerettet] werden durch sein Leben, nachdem wir nun versöhnt sind“ (Römer 5,8-10). Wir können gute Werke dadurch tun, daß Christus in uns lebt (Galater 2,20).

Die Begriffe Gnade, Werke und Gehorsam ergänzen sich, statt sich zu widersprechen. Das Wort Gnade kommt von einem griechischen Wort, welches „Geschenk“ oder „Gunst“ bedeutet. Die Erlösung — oder das ewige Leben — ist eine Gabe, die wir durch Gnade erhalten (Römer 6,23; Epheser 2,8-9) und nicht als Lohn für unsere Taten. Darüber jedoch später mehr. Das ewige Leben ist ein Geschenk, wofür ein anderer bezahlt hat. Christus bezahlte dafür mit seinem Leben, damit wir die Gabe des ewigen Lebens erhalten können (Apostelgeschichte 20,28).

Bedingungen für ewiges Leben?

Ja, es gibt Bedingungen. Geschenke zu erhalten kann an Bedingungen geknüpft sein, ohne daß wir deshalb das Geschenk verdienen, nicht wahr? Als erstes müssen wir bereuen. Wir verdienen keine Belohnung, indem wir bereuen. Reue ist jedoch erforderlich. Warum? Weil Reue eine Voraussetzung zur Vergabung ist (Apostelgeschichte 2,38). Gott wird denjenigen nicht einfach vergeben, die bewußt weiter sündigen wollen. Pau-

lus schrieb: „Was sollen wir nun sagen? Sollen wir denn in der Sünde beharren, damit die Gnade um so mächtiger werde? Das sei ferne! Wie sollten wir in der Sünde leben wollen, der wir doch gestorben sind?“ (Römer 6,1-2).

Als Vorbedingung müssen wir die Richtung in unserem Leben ändern [uns bekehren], um Gottes Geschenk der Erlösung erhalten zu können. Dies lehrten Christus sowie die Apostel. Paulus verkündigte, daß wir „Buße tun [sollten] und [uns] zu Gott bekehren und rechtschaffene Werke der Buße tun“ (Apostelgeschichte 26,20). Werke beweisen unsere Reue und unseren Glauben gegenüber Gott, doch sie werden uns nie das Recht geben, von Gott das ewige Leben zu verlangen.

Jakobus sagt ausdrücklich, daß „Glauben ohne Werke tot“ ist (Jakobus 2,20. 26), und Paulus erläutert, daß Gott uns aus Gnade durch Glauben errettet, damit wir gute Werke erbringen können.

„Denn aus Gnade seid ihr selig [gerettet] geworden durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es, nicht aus Werken, damit sich nicht jemand rühme. Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, daß wir darin wandeln sollen“ (Epheser 2,8-10).

Ist dies so schwierig zu glauben und zu akzeptieren? Warum nicht in Christi Fußtapfen gehen und seinem Beispiel folgen (1. Johannes 2,6)?

Der Sinn von guten Werken

Ist es denn sinnlos, gute Werke zu tun? Jesus sagte: „So laßt euer Licht leuchten

vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen“ (Matthäus 5,16). Obwohl wir uns mit guten Werken ewiges Leben nicht verdienen können, verherrlichen wir Gott damit, und Gott verlangt von uns, daß wir ihn durch unsere Lebensweise ehren.

Leute, die sich weigern, gute Werke zu tun, entehren Gott, ob sie sich dessen bewußt sind oder nicht. „Sie sagen, sie kennen Gott, aber mit den Werken verleugnen sie ihn; ein Greuel sind sie und gehorchen nicht und sind zu allem guten Werk untüchtig“ (Titus 1,16).

Gute Taten werden belohnt werden! Gottes Wort sagt, daß die Toten „nach ihren Werken“ gerichtet werden (Offenbarung 20,12). Jesus erklärte, daß er für seine Nachfolger „eine Stätte bereiten“ wird (Johannes 14,2-3).

Im zukünftigen Reich Gottes wird es verschiedene herrliche Aufgaben in der Regierung Gottes geben, die Gott denen geben wird, die überwinden (Offenbarung 2,26; 3,21). Die auferstandenen Heiligen werden mit Jesus Christus in seinem Reich regieren (Offenbarung 20,4. 6). Wir bilden heute mit Gottes Hilfe gerechten, göttlichen Charakter, durch den wir in der Lage sein werden, mit Jesus Christus zu regieren.

Obwohl Werke uns nicht das Heil verdienen, werden sie doch unseren Lohn in seinem Reich bestimmen. Jesus erklärte dies im Gleichnis von den Zentnern (Matthäus 25,20-29) und auch in Offenbarung 22, Vers 12, als er sagte: „Siehe, ich komme bald und mein Lohn mit mir, einem jeden zu geben, wie seine Werke sind.“

Prozeß der Reue. Reue ist unsere ureigene, persönliche Entscheidung, uns von Gott innerlich und äußerlich ändern zu lassen! Jakobus sagt: „Naht euch zu Gott, so naht er sich zu euch“ (Jakobus 4,8).

Gottes Gnade ist so groß, daß er uns vergeben wird, vorausgesetzt, daß wir unseren Weg (unser falsches Verhalten) sowie unsere falschen Gedanken ändern. „Der Gottlose lasse von seinem Wege und der Übeltäter von seinen Gedanken und bekehre sich zum HERRN, so wird er sich seiner erbarmen, und zu unserm Gott, denn bei ihm ist viel Vergebung. Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der HERR“ (Jesaja 55,7-8).

Ein wunderbarer, ermutigender Vorgang

Wenn Veränderung aus dem Innern heraus kommt, von unseren Gedanken, wird richtiges Verhalten folgen. Richtiges Verhalten ist die Folge gerechter Überzeugungen, Wünsche, Gefühle und Haltungen — das Ergebnis gerechter, richtiger Gedanken.

Doch wie kann man lernen, wie Gott zu denken? Können wir unsere Gedanken ändern? Gott offenbart seine Gedanken und seinen Sinn durch sein Wort, die Bibel. Sie enthält seine Werte, Maßstäbe und Prinzipien. Durch das Lesen und Studieren der Bibel lernen wir Gottes Meinung kennen, lernen wir, was er für richtig und falsch hält, fangen wir an, nach und nach wie er zu denken.

Sprüche 2, Verse 1-5 drückt das so aus: „Mein Sohn, wenn du meine Rede annimmst und meine Gebote behältst, so daß dein Ohr auf Weisheit achthat, und du dein Herz der Einsicht zuneigst, ja, wenn du nach Vernunft rufst und deine Stimme nach Einsicht erhebst, wenn du sie suchst wie Silber und nach ihr forschest wie nach Schätzen: dann wirst du die Furcht des HERRN verstehen und die Erkenntnis Gottes finden.“

Jesus bestätigte die zentrale Bedeutung von Gottes Wort als Leitfaden unseres Lebens. Er sagte: „Es steht geschrieben: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht“ (Matthäus 4,4). Mit einer wahrhaft reumütigen Gesinnung wird man in Gottes Wort nach Anweisungen suchen, um festzustellen, wie man leben soll.

Früchte der Reue

Im Neuen Testament wird Reue durch Johannes den Täufer zum erstenmal erwähnt. Johannes „kam in die ganze Gegend um den Jordan und predigte die

Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden“ (Lukas 3,3). Beachten Sie, daß seine Botschaft die Taufe, Reue und die Vergebung der Sünden beinhaltete. Eines dieser Themen kann nicht richtig erörtert werden, ohne die anderen beiden auch zu behandeln.

Unter den Menschen seiner Zeit war Johannes bekannt. Menschenmengen folgten ihm und baten ihn, daß er sie taufe. Doch nicht alle wurden von Johannes willkommen geheißen. Einige hatten offenbar einfach kein Verständnis von der notwendigen Reue. Johannes schalt sie: „... Ihr Schlangenbrut, wer hat denn euch gewiß gemacht, daß ihr dem künftigen Zorn entrinnen werdet? Seht zu, bringt rechtschaffene Früchte der Buße ...“ (Lukas 3,7-8).

Gewaltige, schockierende Worte!

Johannes' Weigerung, einfach jeden zu taufen, erstaunte sie. Welche Früchte [Ergebnisse, Auswirkungen] verlangte er? Was erwartete er? Einige fragten ihn: „Was sollen wir denn tun?“ (Vers 10).

Johannes' Antwort ist eine der eindringlichsten und aufschlußreichsten Beschreibungen wahrer Reue in der Bibel. Er zeigte, daß wirkliche Reue Früchte hervorbringt: wirkliche Ergebnisse durch die Änderung des Herzens. Johannes lieferte für Reue und Früchte keine Definition aus dem Lexikon. Statt dessen gab er Beispiele, wie Menschen sich ändern müssen, um wirklich als reuevoll vor Gott zu gelten.

„Er antwortete und sprach zu ihnen: Wer zwei Hemden hat, der gebe dem, der keines hat; und wer zu essen hat, tue ebenso. Es kamen auch die Zöllner, um sich taufen zu lassen, und sprachen zu ihm: Meister, was sollen denn wir tun? Er sprach zu ihnen: Fordert nicht mehr, als euch vorgeschrieben ist! Da fragten ihn auch die Soldaten und sprachen: Was sollen denn wir tun? Und er sprach zu ihnen: Tut niemandem Gewalt oder Unrecht und laßt euch genügen an eurem Sold!“ (Lukas 3,11-14).

Für die Zöllner war es damals allgemein üblich, auf verschiedene Weise mehr Steuern zu verlangen, als das Gesetz es vorschrieb, um die Differenz dann gierig einzustecken. Die Soldaten vermehrten ihr Einkommen durch Erpressung, Einschüchterung und die Ausbeutung der Menschen, die sie beschützen sollten. Weil diese öffentlichen Diener ihr eigenes Versagen offenbar nicht erkennen konnten, wählte Johannes Beispiele, die ihnen persönlich einen Hieb versetzten und buchstäblich Beweise einer Reue des Herzens forderten. Er verlangte von ihnen ein Verhalten, das echtes Interesse an anderen zeigte. Er for-

derte sie auf, sich selbst zu prüfen und die Motive zu untersuchen, die ihre Einstellungen und Handlungen antrieben.

Die besondere „Frucht der Buße“, die Gott von diesen Menschen verlangte, war eine Änderung ihres Verhaltens. Johannes wählte jedoch aus ihrem Verhalten solche Beispiele, die auch die ichbezogene und selbstsüchtige Natur in uns allen darstellten, das heißt, diese Taten zeigten auch eine sündhafte innere Haltung.

Jesus stellte klar, daß die wichtigsten Änderungen aus dem Herzen, von unseren Gedanken kommen müssen. Er sagte: „Was aus dem Menschen herauskommt, das macht den Menschen unrein; denn von innen, aus dem Herzen der Menschen, kommen heraus böse Gedanken“ (Markus 7,20-21). Er zeigte dann auf, wie sich diese inneren Haltungen darstellen: „Unzucht, Diebstahl, Mord, Ehebruch, Habgier, Bosheit, Arglist, Ausschweifung, Mißgunst, Lästerung, Hochmut, Unvernunft. Alle diese bösen Dinge kommen von innen heraus und machen den Menschen unrein“ (Verse 21-23).

Erscheinen Ihnen die Änderungen, die Gott von uns erwartet, so überwältigend, daß Reue und Bekehrung zu Gottes Denkweise Ihnen unmöglich erscheinen? Sie haben nicht unrecht. Ohne Gottes Hilfe sind sie unmöglich. Als Christus das Erreichen von Gottes Reich mit dem Durchgehen eines Kamels durch ein Nadelöhr verglich, fragten die Jünger verwundert: „Wer kann dann selig werden?“ (Markus 10,23-26).

Jesus antwortete: „Bei den Menschen ist's unmöglich, aber nicht bei Gott; denn alle Dinge sind möglich bei Gott“ (Vers 27). Um wirklich zu einer vollständigen Umkehr zu gelangen, müssen wir lernen, Gott zu vertrauen und auf ihn zu bauen, mehr als auf uns selbst.

In Lukas 18, Verse 9-14 stellte Jesus die Haltung eines äußerlich gerechten Pharisäers, der auf seine eigene Gerechtigkeit stolz war, der Haltung eines reuevollen Zöllners gegenüber, der seine eigene Unzulänglichkeit richtig erfaßte und Gott um Hilfe bat, um gerecht zu werden. Jesus erklärte, daß Gottes Vergebung (Rechtfertigung) dem zuteil wird, der lieber demütig und reuevoll auf Gottes Hilfe baut, statt in Selbstherrlichkeit auf zweifelhafte eigene Leistungen zu schauen.

Suchen Sie Gottes Hilfe

Wenn Sie Ihr Leben ernsthaft Gott übergeben wollen, bitten Sie ihn um das Geschenk der Reue. Bringen Sie ihm Ihre Absichten im Gebet vor. Suchen Sie

seine Hilfe in dieser Weise. Verlassen Sie sich nicht auf Ihre eigenen Fähigkeiten, Ihre Sünden zu erkennen und sich selbst zu ändern. Wenn Sie bis jetzt noch nicht die Gewohnheit des regelmäßigen Gebetes entwickelt haben und sich unsicher fühlen, dann glauben Sie, daß Gott Ihnen helfen will. Jesus verspricht: „Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan“ (Matthäus 7,7). Wenn Sie ernsthaft seinen Geboten und Lehren aus der Bibel folgen wollen, sagen Sie es ihm, und er wird Ihnen helfen.

Der Glaube ist der Schlüssel. Unter anderem heißt glauben, das für wahr zu halten, was Gott sagt. In Hebräer 11, Vers 6 steht: „Aber ohne Glauben ist's unmöglich, Gott zu gefallen; denn wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er ist und daß er denen, die ihn suchen, ihren Lohn gibt.“ Ihre Verantwortung ist es, in diesem Glauben zu handeln und Gott zu vertrauen, daß er Ihre Gebete beantwortet. (In unserer kostenlosen Broschüre *Lebendiger Glaube* finden Sie eine ausführliche Behandlung dieses Themas.)

Dies ist einer der wichtigsten Schritte in Ihrem ganzen Leben. Schieben Sie ihn nicht auf! Nehmen Sie sich jetzt die Zeit — sprechen Sie mit Gott.

Lassen Sie uns nun die Bedeutung der Taufe untersuchen.

Wassertaufe und Händeauflegen

„Als sie aber den Predigten des Philippus von dem Reich Gottes und von dem Namen Jesu Christi glaubten, ließen sich taufen Männer und Frauen“ (Apostelgeschichte 8,12).

Nach der Reue folgt als nächster Schritt die Wassertaufe, eine der Grundlehren Jesu Christi (Hebräer 6,1-2). Diejenigen, die den Weg zum ewigen Leben finden, müssen zwei grundlegende Zeremonien verstehen und daran teilnehmen — die Wassertaufe und das Händeauflegen —, um den heiligen Geist zu empfangen.

Die Wörter „taufen“ und „Taufe“ stammen von dem griechischen Verb *baptizo* ab, was „eintauchen“ oder „untertauchen“ bedeutet. Eintauchen bedeutet, „einzutauchen und dann schnell herauszunehmen“. Untertauchen bedeutet, „unterzutauchen, um vollständig zu bedecken“. Durch diese Definitionen wird deutlich, daß Untertauchen die biblische Methode der Taufe ist. Die Taufe durch Untertauchen symbolisiert unseren Tod und das Begräbnis des „alten Menschen“. Das Auftauchen aus dem Taufwasser versinnbildlicht eine Auferstehung zu neuem Leben in Christus (Römer 6,3-5).

Beachten Sie, wie Philippus den äthiopischen Kämmerer taufte. Die zwei Männer hielten am Fluß, „und beide stiegen in das Wasser hinab, Philippus und der Kämmerer, und er taufte ihn“. Dann stiegen „sie aber aus dem Wasser“ herauf (Apostelgeschichte 8,38-39). Warum sind sie beide in das Wasser hineingegangen? Damit Philippus den Kämmerer taufen konnte, indem er ihn vollständig unter Wasser tauchte. Nach dem Auftauchen aus dem Wasser konnte der Kämmerer dann ein neues Leben in Christus beginnen.

Jesus wies seine Nachfolger an: „Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur. Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden“ (Markus 16,15-16). Wenn ein Prediger Gottes einen neuen Gläubigen unter Wasser taucht und das symbolische Begräbnis des „alten Menschen“ vollzieht, führt er diese Handlung im Namen, d. h. stellvertretend für Jesus Christus durch. Es ist, als hätte Jesus selbst die Taufe durchgeführt (Johannes 4,1-2). Die Taufe bringt die Person in eine neue Beziehung zu Gott.

Freilich kann man fragen, warum Gott die Taufe als Voraussetzung für die Sündenvergebung verordnet. „Könnte er uns die Sünden nicht auch ohne die Taufe vergeben?“ fragen einige. Gott hat diesen Weg gewählt, um uns durch einen einprägsamen, physischen Vorgang die geistliche Bedeutung „vor Augen“ zu führen. Alles, was Gott gebietet, dient uns zum Besten und führt uns zum besseren Verständnis und ist daher keine bloße „Kulthandlung“.

Tod und Begräbnis

Die Taufe symbolisiert unsere Vereinigung mit Christus im Tod. Sie versinnbildlicht Christi Tod sowie unseren eigenen symbolischen Tod und ist daher eine Art Begräbnis im Wassergrab. „Oder wißt ihr nicht, daß alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod“ (Römer 6,3-4). Die Taufe ist somit ein äußeres Zeichen einer inneren Gesinnung.

Durch die Taufe sind wir in den Augen Gottes „mit ihm verbunden und ihm [Jesus] gleichgeworden ... in seinem Tod ... Wir wissen ja, daß unser alter Mensch mit ihm gekreuzigt ist, damit der Leib der Sünde vernichtet werde, so daß wir hinfort der Sünde nicht dienen“ (Verse 5-6).

Vor dem Wunder der Reue sind wir Sklaven der Sünde. Paulus erklärte den Römern, daß wir, wenn wir einmal in Christus getauft sind, nicht länger in der Sünde gefangengehalten sind (Römer 6,3-4). „Wir wissen ja, daß unser alter Mensch mit ihm gekreuzigt ist, damit der Leib der Sünde vernichtet werde, so daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn wer gestorben ist [durch den symbolischen Tod der Taufe], der ist frei geworden von der Sünde“ (Verse 6-7).

Doch wir sind von der Versklavung der Sünde durch das Opfer Jesu Christi erlöst — freigekauft (1. Petrus 1,18; Offenbarung 5,9). Nachdem wir von Gott freigekauft worden sind, gehören wir nun ihm. „Denn ihr seid teuer erkauft; darum preist Gott mit eurem Leibe“ (1. Korinther 6,20). Durch die Taufe er-

kennen wir dieses Opfer Jesu Christi an, wir „kapitulieren“ sozusagen und bekunden damit, daß wir ihn als Retter brauchen.

Wir wollen nicht länger der Sünde dienen, nachdem wir von Knechten der Sünde zu Knechten der Gerechtigkeit geworden sind (Römer 6,18). Unsere neue Gesinnung bringt mehr und mehr die Früchte der Reue hervor (Galater 5,22-23). Galater 5, Verse 24-25 beschreibt es so: „Die aber Christus Jesus angehören, die haben ihr Fleisch gekreuzigt samt den Leidenschaften und Begierden. Wenn wir im Geist leben, so laßt uns auch im Geist wandeln.“ Dies ist ein lebenslanger Vorgang, zu dem wir uns bewußt mit der Taufe verpflichten.

Auferstehung zu neuem Leben

Die Taufe versinnbildlicht aber nicht nur unseren Tod gegenüber der Sünde und unserem früheren Wandel, sie symbolisiert auch unsere Auferstehung zu einem neuen Leben in Christus: „... wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, [sollen] auch wir in einem neuen Leben wandeln“ (Römer 6,4).

Bei der Taufe und dem Händeauflegen gibt Gott uns den heiligen Geist als „Unterpfand“ unserer endgültigen Umwandlung zu Geist und ewigem Leben (2. Korinther 1,22). Die Taufe ist also ein symbolisches Begräbnis unseres alten Ichs im „Wassergrab“ und der Anfang eines neuen Lebens als ein gehorsamer Knecht Gottes, nachdem wir aus dem „Wassergrab“ wieder heraufgestiegen sind.

Paulus vergleicht unser neues Leben mit dem Wechseln von Kleidern: „Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen“ (Galater 3,27). Wir ziehen uns Christus an oder kleiden uns mit Christus, indem wir falsche Haltungen, Taten und Gewohnheiten mit richtigen ersetzen. Kolosser 3, Vers 12 sagt: „So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld.“

Unser neues Leben führt uns auf einen Weg, der uns schließlich zum ewigen Leben und zum Eintritt in das Reich Gottes bei der Auferstehung führen wird, wenn Jesus Christus auf diese Erde zurückkommt. „Denn wenn wir mit ihm verbunden und ihm gleichgeworden sind in seinem Tod, so werden wir ihm auch in der Auferstehung gleich sein“ (Römer 6,5). Was für ein unglaubliches Potential für uns Menschen!

Beachten Sie, daß unsere Auferstehung in der Zukunft stattfinden wird. Dann werden wir in Geist verwandelt werden (1. Korinther 15,51-52). Selbst wenn

wir nicht vollständig verstehen können, was es bedeutet, in Geist verwandelt zu sein, können wir uns auf Johannes' Wort in 1. Johannes 3, Vers 2 verlassen: „Meine Lieben, wir sind schon Gottes Kinder; es ist aber noch nicht offenbar geworden, was wir sein werden. Wir wissen aber: wenn es offenbar wird, werden wir ihm gleich sein; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.“

Das Händeauflegen

Der nächste Schritt auf unserem Weg zu ewigem Leben ist der Empfang von Gottes heiligem Geist, was, wie Hebräer 6, Vers 2 es beschreibt, durch das „Händeauflegen“ geschieht. Aus der Schrift erfahren wir, daß der Wassertaufe die Zeremonie des Händeauflegens folgt, bei der wir den heiligen Geist emp-

Ist die Säuglingstaufe biblisch?

In den meisten christlichen Kirchen werden neugeborene Kinder in einer feierlichen Zeremonie getauft. Dieser Anlaß ist oft für die Familienangehörigen und Verwandten eine Gelegenheit, den Gottesdienst ihrer Kirche wieder einmal zu besuchen. Aber gründet sich die heutige Praktik der Säuglingstaufe auf konkrete Beispiele im Neuen Testament?

Abgesehen davon, daß die Säuglingstaufe häufig durch Besprengen mit Wasser statt durch das neutestamentliche Beispiel des Untertauchens geschieht, gibt es einen weiteren klaren Grund, der gegen die Säuglingstaufe spricht. Die Taufe stellt den formellen Eintritt in einen Bund mit Gott und unsere Annahme dieses Bundes dar (Römer 6,4; Kolosser 2,11-12).

Nach der Bibel müssen diesem Schritt Reue und der Glaube an Christus vorausgehen. Mit Reue ist eine Umkehr im Denken und im Handeln

gemeint, bei der wir uns verpflichten, nach Gottes Maßstäben zu leben. Kein Säugling ist in der Lage, eine solche Entscheidung zu treffen. Daher finden wir kein einziges Beispiel einer Säuglingstaufe im Neuen Testament.

Mehr noch: Die heutige Praktik einer Art „Bestätigung“ der Säuglingstaufe, die man Jahre später als Jugendlicher in Form der Firmung bzw. Konfirmation abgibt, stellt das Beispiel der Taufe im Neuen Testament auf den Kopf. Statt einer bewußt getroffenen Entscheidung für Gottes Weg und einer erst daraufhin vollzogenen Taufe geschieht heute zuerst die Taufe und erst nach Jahren eine bewußte Entscheidung für den Lebensweg Gottes.

Die Vereinte Kirche Gottes hat es sich zum Ziel gesetzt, ihren Glauben auf das Beispiel der Bibel zu gründen. Da das Neue Testament die Säuglingstaufe nicht lehrt, wird sie in der Vereinten Kirche Gottes auch nicht praktiziert.

fangen. Apostelgeschichte 19, Vers 6 sagt: „Und als Paulus die Hände auf sie legte, kam der heilige Geist auf sie“

Apostelgeschichte 8, Vers 12 zeigt, daß in Samaria „Männer und Frauen“ glaubten, bereuten und getauft wurden. Der heilige Geist wurde jedoch nicht gegeben, bis Petrus und Johannes beteten und ihre Hände auf sie legten. Verse 15-17 berichtet: „Die kamen hinab und beteten für sie, daß sie den heiligen Geist empfangen. Denn er war noch auf keinen von ihnen gefallen, sondern sie waren allein getauft auf den Namen des Herrn Jesus. Da legten sie die Hände auf sie, und sie empfangen den heiligen Geist.“

Wir sehen, daß Gott uns den heiligen Geist durch das Gebet und Händeauflegen seiner Diener schenkt. Wir stellen fest, daß unser „Start“ in ein neues Leben kein „Alleingang“ ist — wir werden getauft, uns werden die Hände aufgelegt.

Wir werden zur Gemeinschaft seines Sohnes berufen (1. Korinther 1,9) und durch den heiligen Geist, der beim Händeauflegen geschenkt wird, in den Leib Christi, der seine Kirche ist, eingefügt (1. Korinther 12,12-13). Gott ruft uns also nicht dazu, „geistliche Einsiedler“ zu werden.

Warum wir den heiligen Geist brauchen

Welche Rolle spielt nun der heilige Geist in unserem Leben? Wir mögen selbst nach dem Sieg über unsere sündigen Gewohnheiten streben, gegen diese kämpfen und Gott ernsthaft im Gebet um Hilfe bitten, doch immer noch nicht siegen.

Nach der Taufe und dem Händeauflegen arbeitet derselbe Geist, der uns zur Reue führt, noch mächtiger in uns, um uns zu helfen, unsere Sünden und Verfehlungen zu erkennen und zu überwinden.

Weil es unmöglich ist, Überwinder zu sein, indem man durch eigene Kraft Gottes Gesetz in seiner ganzen geistlichen Bedeutung hält, sagte Jesus, daß er uns den heiligen Geist schicken würde, um uns zu leiten und zu helfen (Johannes 14,16-18). Wenn wir alles Menschenmögliche tun, um gehorsam zu sein, gibt Gott uns durch seinen heiligen Geist die zusätzliche Hilfe, die wir brauchen, um seiner Wahrheit zu gehorchen und einen gesunden Verstand zu haben, der göttliche Liebe widerspiegelt (Apostelgeschichte 5,32; Johannes 16,13; 2. Timotheus 1,7).

Sein Geist hilft uns, die Schwächen und selbstsüchtigen Wünsche der menschlichen Natur zu überwinden (Römer 7,13-20). Er ermöglicht uns, Gott

im Geist und in der Wahrheit anzubeten (Johannes 4,23-24). Er gibt uns Trost in Prüfungen und läßt die Gesinnung Christi in uns wirken (Philipper 2,5). Durch ihn inspiriert und leitet Gott uns und macht uns zu seinen eigenen Kindern (Römer 8,13-14; 1. Korinther 2,10-11).

Das Überwinden unserer gewohnten Sünden und der selbstsüchtigen Natur geschieht nicht sofort. Es ist ein lebenslanger Prozeß, der oft große Mühen mit sich bringt. Mehr als 20 Jahre nach seiner wundersamen Bekehrung beschrieb der Apostel Paulus seinen fortwährenden Kampf, die inneren bösen Gelüste zu überwinden. Diese selbstsüchtigen Zwänge waren so stark, daß er sie ein anderes „Gesetz“ nannte, das in ihm arbeitete:

„Denn ich weiß, daß in mir, das heißt in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt. Wollen habe ich wohl, aber das Gute vollbringen kann ich nicht. Denn das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich ... So finde ich nun das Gesetz, daß mir, der ich das Gute tun will, das Böse anhängt. Denn ich habe Lust an Gottes Gesetz nach dem inwendigen Menschen. Ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern, das widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüt und hält mich gefangen im Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern ist“ (Römer 7,18-19. 21-23).

Doch Paulus bemerkte auch, daß die sündige Natur mit der Hilfe von Gottes Geist unterdrückt werden kann: „Denn wenn ihr nach dem Fleisch lebt, so werdet ihr sterben müssen; wenn ihr aber durch den Geist die Taten des Fleisches tötet, so werdet ihr leben“ (Römer 8,13).

Manche Menschen glauben fälschlicherweise, daß Gott bei der Taufe eines Menschen die Regie übernimmt und alles für diesen Menschen tut. Dies ist eine irreführende und gefährliche Auffassung. Gott erwartet von uns, daß wir der Sünde widerstehen und danach streben, seinen Geist zu einem aktiven Bestandteil unseres Lebens zu machen. In 2. Timotheus 1, Vers 6 ermahnte Paulus Timotheus: „... daß du erweckest die Gabe Gottes [den heiligen Geist], die in dir ist durch die Auflegung meiner Hände“, und zeigte damit, daß wir eine persönliche Verantwortung an unserer Erlösung tragen. Timotheus mußte Gottes Geist „erwecken“, statt sich nur zurückzulehnen und Gott seine Lebensführung übernehmen zu lassen.

Paulus wiederholte in Philipper 2, Vers 12, daß wir an unserer eigenen Erlösung mit „Furcht und Zittern“ arbeiten müssen. Der Geist Gottes ist in diesem Sinne ein „Helfer“, eine uns Menschen nicht angeborne Kraft, ohne die wir den Weg Gottes nicht bis zum Ende gehen können.

Das Wunder der Umwandlung

Gottes Geist, der ab der Taufe in uns arbeitet und vorher bei uns ist (Johannes 14,17), hilft uns bei der Veränderung und beim Hervorbringen der richtigen Früchte in unserem Leben. Galater 5, Verse 22-23 führt die Eigenschaften von Gottes Geist auf — Liebe, Freude, Frieden, Güte, Sanftmut und Selbstkontrolle unter anderen —, die mit unserem geistlichen Wachstum immer sichtbarer werden.

Die „Gesamtsumme“ der Früchte des Geistes könnte man mit anderen Worten auch als Gerechtigkeit bezeichnen. Es ist für uns auch wichtig zu verstehen, daß die Ehre für diese Früchte Gott gebührt. Paulus äußerte vor den Philippern seinen Wunsch, für Gott annehmbar zu sein, „daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz [aus meinem buchstäblichen Halten des Gesetzes] kommt, sondern die durch den Glauben an Christus kommt, nämlich die Gerechtigkeit, die von Gott dem Glauben zugerechnet wird“ (Philipper 3,9).

Theoretisch könnte man womöglich zwar den Buchstaben des Gesetzes genau befolgen, die geistliche Absicht des Gesetzes dabei jedoch verfehlen, wie es offensichtlich bei den Schriftgelehrten und Pharisäern der Fall war (Matthäus 23,3. 27-28). Beachten Sie, daß Paulus Gott vertraute, Gerechtigkeit in ihm hervorzubringen, wissend, daß „Gott ist’s, der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen“ (Philipper 2,13).

Das Wunder der Umwandlung (Bekehrung) hat mit einer geistlichen Erneuerung zu tun (Epheser 4,22-24) und ist ein Geschenk Gottes (Epheser 2,8), das man sich nicht verdienen kann. Wenn Gott uns zu seinen Kindern beruft, leitet er durch seinen Geist in uns eine Änderung unserer Gesinnung ein. Durch die Erneuerung oder die Änderung unseres Denkens wird unser ganzer Lebenswandel verändert.

Paulus ermahnte die Römer: „Und stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene“ (Römer 12,2).

Paulus erklärte, daß diese Umwandlung nicht sofort geschieht. Sie erfordert fortwährende Änderungen in unserem Denken und unserer Haltung, die ständig unsere Lebensweise beeinflussen.

Wir werden so zu einem „Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ist. Das ist unser vernünftiger Gottesdienst“ (Vers 1).

Paulus beschrieb die Gesinnung und das Verhalten, das in einer bekehrten Haltung ersichtlich wird: „So macht meine Freude dadurch vollkommen, daß ihr eines Sinnes seid, gleiche Liebe habt, einmütig und einträchtig seid. Tut nichts aus Eigennutz oder um eitler Ehre willen, sondern in Demut achte einen andern höher als sich selbst, und ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern auch auf das, was dem andern dient“ (Philipper 2,2-4). Die Gesinnung Christi in uns macht das Wunder der Umwandlung möglich: „Seid so unter euch gesinnt, wie es auch der Gemeinschaft in Christus Jesus entspricht“ (Vers 5).

Die symbolische Bedeutung der Taufe ist tiefgründig. Sie stellt die Vergebung der Sünde und ein neues Leben in Christus dar. Sie sollte unser Leben für immer verändern. Diese Segnungen sind jedoch teuer erkaufte. Jesus Christus opferte sein Leben, damit wir unser Leben durch die Vergebung unserer Sünden gewinnen können.

Was wir persönlich und die ganze Menschheit brauchen, ist eine innere, geistliche Revolution (Umkehrung), eine neue Gesinnung, die auf das Wohl aller gerichtet ist — eine gerechte, göttliche Gesinnung, die uns Menschen von Natur aus fremd ist. Diese neue Gesinnung kann man nicht kaufen oder mieten — sie ist uns Menschen nicht angeboren, sondern ist auf das Wirken des Geistes Gottes, den Gott uns und allen Menschen schenken möchte, zurückzuführen.

Ist Gottes System nicht großartig? Einfach und doch allumfassend ist der Rettungsplan Gottes für uns Menschen. Die Taufe ist der erste wichtige Schritt in diesem herrlichen Plan.

Vergebung der Sünden

„Petrus sprach zu ihnen: Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden“ (Apostelgeschichte 2,38).

Ohne Vergebung der Sünden haben wir keine Hoffnung, denn der Sünde Lohn ist der ewige Tod (Römer 6,23). Wie wird uns vergeben, und wie passen die Taufe und Jesus Christus in das Bild? Die Bibel sagt, daß Gott uns unsere Sünden vergibt. Durch den Glauben an Christi Opfer, das er für unsere Sünden an unserer Statt geleistet hat, werden all unsere Sünden und die Schuld, die wir in uns tragen, vollständig beseitigt. Wir sind dann völlig rein in Gottes Augen (Apostelgeschichte 22,16). Gott ist perfekt. Er kann vollständig vergessen. Ist es nicht tröstend zu wissen, daß er nicht nur unsere Sünden vergibt, sondern sie sich auch nicht mehr in Erinnerung ruft? „Denn ich will gnädig sein ihrer Ungerechtigkeit, und ihrer Sünden will ich nicht mehr gedenken“ (Hebräer 8,12).

David war ergriffen von Ehrfurcht, als er über Gottes Gnade und Vergebung nachdachte. Er schrieb: „Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, läßt er seine Gnade walten über denen, die ihn fürchten. So fern der Morgen ist vom Abend, läßt er unsere Übertretungen von uns sein“ (Psalm 103,11-12).

Durch den Propheten Jesaja sagt Gott über die Vergebung, die folgt, wenn wir bereuen und uns ihm zuwenden: „Wascht euch, reinigt euch, tut eure bösen Taten aus meinen Augen, laßt ab vom Bösen! Lernet Gutes tun ... Wenn eure Sünde auch blutrot ist, soll sie doch schneeweiß werden“ (Jesaja 1,16-18).

Paulus machte deutlich, daß die Ungerechten das Reich Gottes nicht erben werden (1. Korinther 6,9). Er erklärte dann, wie wir gereinigt und mit Gott versöhnt werden: „Und solche sind einige von euch gewesen. Aber ihr seid rein gewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerecht geworden durch den Namen des

Herrn Jesus Christus und durch den Geist unseres Gottes“ (Vers 11). Jesus Christus reinigt die Kirche „durch das Wasserbad im Wort“ (Epheser 5,26).

Dieses Abwaschen des angesammelten Schmutzes unserer Sünden wird durch die Taufe symbolisiert. Bevor Paulus getauft wurde, sagte Ananias: „Was zögerst du? Steh auf und rufe seinen Namen an und laß dich taufen und deine Sünden abwaschen“ (Apostelgeschichte 22,16). Durch das Eintauchen unseres ganzen Körpers in Wasser werden wir symbolisch vollkommen gereinigt, nicht nur äußerlich, sondern der gesamte „alte Mensch“ wird begraben.

Das Wasser ist freilich nur ein Symbol. In Wirklichkeit geschieht die Reinigung und Versöhnung mit Gott durch das Blut Jesu Christi, unseres Erretters (Römer 5,8-10; Apostelgeschichte 20,28). Ohne sein Opfer wäre es unmöglich, unsere Sünden wegzuwaschen.

Schuld loswerden

Glücklicherweise führt Gott keine Punkteliste mit guten Taten auf der einen Seite und schlechten auf der anderen. Jede Sünde wird von unserer „Tafel“ entfernt, wenn wir unsere Sünden zugeben, bereuen und um Vergebung bitten. „Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit“ (1. Johannes 1,9). Man kann Sünde nicht mit guten Taten ausgleichen. Der Mörder, der von nun an nur mehr Gutes tun will, kann einen Mord dadurch nicht ungeschehen machen.

Es ist normal und richtig, daß wir uns schuldig fühlen, wenn wir sündigen, und der Schmerz als Folge vergangener Fehler dauert oft lange an. Sie sollten jedoch Schuld nicht als schweren Rucksack, der Sie ständig niederdrückt, mit sich herumtragen. Dies kann unnötige Minderwertigkeitsgefühle und Bitterkeit hervorbringen. Nachdem Sie bereuen, vergibt Gott Ihnen vollständig Ihre Sünden, und Sie selbst müssen sich auch vergeben!

Und wenn es wieder passiert? Dann sollten Sie sofort wieder bereuen, umkehren, Gott um Vergebung bitten und die Last der Schuld abwerfen. In seiner unendlichen Gnade hat Gott seinen Sohn geopfert, um unsere Sünden und Schuld endgültig und für immer zu bedecken und zu entfernen (Hebräer 9,26).

Auf Gottes Vergebung zu vertrauen bedeutet, daß wir hinzutreten „mit wahrhaftigem Herzen in vollkommenem Glauben, besprengt in unsern Herzen und los von dem bösen Gewissen und gewaschen am Leib mit reinem Wasser“ (Hebräer 10,22). Ein reines Gewissen ist eines der wunderbarsten Geschenke, das Gott seinen Kindern gibt. Nehmen Sie dieses Geschenk an?

König David war ein Mann nach Gottes Herzen (Apostelgeschichte 13,22). Er führte kein vollkommenes Leben, doch er bemühte sich, zu verhindern, daß Sünde ihn von Gott trennte. In Psalm 139, Verse 23-24 betete David: „Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; prüfe und erkenne, wie ich's meine. Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.“ Er betete auch: „Verbirg dein Antlitz vor meinen Sünden, und tilge alle meine Missetat. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen, beständigen Geist“ (Psalm 51,11-12).

Wie wird Sünde vergeben?

Sünde ist die Übertretung von Gottes heiligem Gesetz (1. Johannes 3,4). Die Strafe, die wir alle dafür verdienen, ist der Tod (Römer 6,23). Dieses Zusammenspiel von Ursache und Wirkung ist absolut und automatisch. Der Sünde Sold ist der Tod. Wir können nicht aus einem zehnstöckigen Gebäude springen und dabei hoffen, unbeschadet das Gesetz der Schwerkraft brechen zu können. Unsere Tat hat Folgen.

In gleicher Weise folgt die Strafe, wenn wir Gottes geistliches Gesetz brechen. Vergebung bedeutet nicht, daß die Strafe für unsere Sünden weggenommen ist, sondern daß unsere Strafe auf jemanden übertragen wird, der in der Lage ist, diese Strafe an unserer Statt auf sich zu nehmen und zu tilgen. Die Frage ist: Wer ist das? Wer bezahlt diese Strafe?

Da alle Menschen gesündigt und die Todesstrafe verdient haben, mußte Gott, daß es einen anderen Retter geben mußte, um für die Sünden der Welt zu sterben. Petrus sagt hierzu: „... denn ihr wißt, daß ihr nicht mit vergänglichem Silber oder Gold erlöst seid von eurem nichtigen Wandel nach der Väter Weise, sondern mit dem teuren Blut Christi als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes. Er ist zwar zuvor ausersehen, ehe der Welt Grund gelegt wurde, aber offenbart am Ende der Zeiten um euretwillen“ (1. Petrus 1,18-20).

Der Apostel Johannes sprach von dieser großen Liebe Gottes für uns und von dem Opfer Jesu Christi, das die Strafe für unsere Sünden tilgt, wodurch Vergebung möglich ist. „Und er ist die Versöhnung für unsre Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die der ganzen Welt“ (1. Johannes 2,2), und „Darin ist erschienen die Liebe Gottes unter uns, daß Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn leben sollen. Darin besteht die Liebe: nicht, daß wir Gott geliebt haben, sondern daß er uns geliebt hat und gesandt seinen Sohn zu Versöhnung für unsre Sünden“ (1. Johannes 4,9-10).

Weil Jesus Christus als der Sohn Gottes ein sündenloses Leben im Fleisch lebte, konnte er ein vollkommenes Opfer für die Sünden der Menschheit sein.

Perfekte Liebe und Opfer

Die unglaubliche Wahrheit schildert der Apostel Johannes: „... also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben“ (Johannes 3,16). Noch erstaunlicher ist es, daß Gott uns liebte, als wir noch Sünder waren; wir waren noch unter der Todesstrafe, als er uns zur Bekehrung berief (Römer 5,8). Er hat den ersten Schritt getan, nicht wir.

Jesu Christi Wunsch ist es, der Menschheit dabei zu helfen, die Ewigkeit mit ihm zu teilen (Matthäus 23,37). Paulus sagte, daß wir „aufsehen [sollten] zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens, der, obwohl er hätte Freude haben können, das Kreuz erduldet und die Schande gering achtete und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes“ (Hebräer 12,2).

Es war bestimmt keine Freude, die Geißelung und Kreuzigung zu erdulden, eine unglaublich brutale und quälende Form der Hinrichtung. Jesaja 52, Vers 14 prophezeite, daß Christi Gestalt „häßlicher war [weil von Folter entstellt] als die anderer Leute und sein Aussehen als das der Menschenkinder“. Psalm 22, Verse 1-20 beschreibt einige der Gedanken und Gefühle und Schmerzen, die Jesus hatte, als er seinen Verrat und seinen Tod ertrug. Doch er hatte die geistliche Vision, über sein eigenes Leiden hinaus auf die Freude zu schauen, die Ewigkeit mit anderen zu verbringen, die den Weg des ewigen Lebens wählen würden (Hebräer 12,2).

Er ertrug freiwillig den Fluch, die für uns bestimmte Todesstrafe, „da er zum Fluch wurde für uns; denn es steht geschrieben: Verflucht ist jeder, der am Holz hängt“ (Galater 3,13).

Jesu Christi Opfer war so vollständig, daß keine Sünde, die je begangen würde, zu groß oder zu klein für Gottes Vergebung sein könnte (Psalm 103,3). Paulus nannte sich selbst den größten aller Sünder, und doch, wie gewaltig benutzte Gott ihn nach seiner Bekehrung (1. Timotheus 1,15)! In vielen Psalmen pries König David Gottes Gnade. Für ihn war Gottes Gnade endlos und die ganze Erde umspannend (Psalm 119,64).

Solche Beispiele geben uns große Hoffnung. Ungeachtet unserer Vergangenheit oder unserer früheren Fehler verspricht Gott vollständige Vergebung nach wahrer Reue und der Taufe.

Manche versuchen mit Hilfe von Therapeuten, Schuld zu verarbeiten und das Selbstwertgefühl wiederherzustellen. Diese menschlichen Bemühungen können jedoch nicht Sünde vergeben und die geistliche Strafe entfernen, die damit verbunden ist. Nur die Anerkennung des Opfers Christi kann uns für immer reinigen und vergeben, geistlich gesund machen und geistlich gesund erhalten.

Die Vergangenheit begraben

So wie Gott unsere alten Sünden vergißt, sollten wir es auch tun. Unsere Sünden sind jetzt, versinnbildlicht durch die Taufe, im Grab begraben. Sollten wir nun nach der Taufe zurückgehen und sie wieder ausgraben? Durch die Taufe vergißt Gott unsere Sünden, und wir sollten uns gegenüber diesen Sünden genauso verhalten wie Gott.

Für einige mag ein ständiges Grämen über vergangene Sünden wie Reue erscheinen. Gott möchte jedoch Reue, keine Selbstbestrafung. Gott möchte nicht, daß wir die alten Sünden immer wieder ausgraben und ihm vor die Füße werfen. Er erwartet, daß wir ihm glauben und seinem Wunsch, vollständig zu vergeben und zu vergessen, vertrauen.

Wir müssen umkehren, von unseren Fehlern lernen, doch wenn wir sie nun mal begangen haben, müssen wir sie nach erfolgter Reue in der Vergangenheit begraben sein lassen. Wir sollen in dem „neuen Leben“ wandeln (Römer 6,4). In Gottes Augen wird jemand, der dies tut, eine neue Person, jemand, dem völlig vergeben ist, als ob er nie gesündigt hätte.

Um geistlich gesund zu bleiben, ist es wichtig, daß wir uns so sehen. Wir müssen uns auf die Zukunft konzentrieren. Paulus erklärte dieses Konzept in Philipper 3, Verse 13-14, als er sagte: „Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich aus nach dem, was da vorne ist, und jage nach dem vorgesteckten Ziel, dem Siegespreis der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus.“

Jetzt, da wir gesehen haben, wie Vergebung durch Christi vollkommenes Opfer möglich ist, müssen wir aber auch verstehen, wie wir auf dem richtigen Kurs bleiben können. Im nächsten Kapitel werden wir sehen, wie wir auf dem Weg zum ewigen Leben bleiben können.

Den Kurs beibehalten

„So tut nun Buße und bekehrt euch, daß eure Sünden getilgt werden, damit die Zeit der Erquickung komme von dem Angesicht des Herrn“ (Apostelgeschichte 3,19-20).

Die Taufe und die damit verbundenen Schritte sind verständlicherweise nur der Anfang auf dem Weg zum ewigen Leben. Bevor wir zu unserem endgültigen Ziel gelangen, liegt noch ein sehr langer Weg vor uns. In diesem Kapitel betrachten wir einige Aspekte unserer Reise, die durch unsere Wanderkarte, die Bibel, offenbart werden. Erinnern Sie sich daran, daß wir einen schmalen Weg wandern (Matthäus 7,14). Ein klares Bewußtsein von Ziel und Richtung ist notwendig, um auf einem schmalen Weg zum Ziel zu gelangen. Die schönsten Gipfel der Berge müssen mühsam erklommen werden — aber Welch ein wunderbarer Blick, wenn man oben angekommen ist!

Wenn Sie auf Gottes Berufung durch Reue und Taufe reagieren, erwarten Sie viele Segnungen und erbauende Gelegenheiten. Ihr Sinn wird sich ändern. Sie werden in Weisheit, Erkenntnis und Verständnis wachsen können (Sprüche 2,1-11). Sie werden im Laufe Ihres Lebens lernen, nach und nach wie Gott zu denken und entsprechend zu handeln.

Prüfungen werden kommen, und Opfer werden von Ihnen verlangt werden (Matthäus 10,35-39). Diese Prüfungen helfen aber, göttlichen Charakter zu entwickeln. Jakobus, der Halbbruder Jesu Christi, sagte: „Meine lieben Brüder, erachtet es für lauter Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtungen fallt, und wißt, daß euer Glaube, wenn er bewährt ist, Geduld wirkt. Die Geduld aber soll ihr Werk tun bis ans Ende, damit ihr vollkommen und unversehrt seid und kein Mangel an euch sei“ (Jakobus 1,2-4). Gottes Edelsteine müssen geschliffen werden.

Jesus Christus ermahnt uns, die Kosten dieses Weges zu überschlagen: „Denn wer ist unter euch, der einen Turm bauen will und setzt sich nicht zuvor hin und überschlägt die Kosten, ob er genug habe, um es auszuführen? damit nicht, wenn er den Grund gelegt hat und kann's nicht ausführen, alle, die es sehen, anfangen, über ihn zu spotten, und sagen: Dieser Mensch hat angefangen zu bauen und kann's nicht ausführen“ (Lukas 14,28-30). Als er mit einem potentiellen Nachfolger sprach, der Bedingungen stellen wollte, bevor er sich verpflichtete, sagte Jesus: „Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes“ (Lukas 9,62). Jesus erwartet von seinen Nachfolgern, das Begonnene zu Ende zu führen. Er selbst ist die Garantie dafür, daß wir die Kosten aufbringen können und das in uns begonnene Werk vollendet werden kann (Philipper 1,6).

Genau wie ein kleines Kind das Gehen lernt, werden Sie zuerst vielleicht wackelig sein und auf diesem neuen Lebensweg stolpern. Die Versuchungen und Prüfungen, denen Sie gegenüberstehen, werden Sie manchmal zum Stolpern und Stürzen bringen. Doch denken Sie daran, daß Gott und Jesus Christus da sind, Sie zu trösten und Ihnen bei jedem Schritt des Weges zu helfen. Es ist unsere Aufgabe, immer weiter zu lernen in dem Prozeß, reife Christen zu werden. Paulus sagte: „Denn wem man noch Milch geben muß, der ist unerfahren in dem Wort der Gerechtigkeit, denn er ist ein kleines Kind. Feste Speise aber ist für die Vollkommenen, die durch den Gebrauch geübte Sinne haben und Gutes und Böses unterscheiden können“ (Hebräer 5,13-14).

Den Weg Gottes zu gehen ist unsere Priorität. Wir müssen ständig „nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit“ trachten (Matthäus 6,33). Regelmäßiges Beten und Studieren von Gottes Wort sind Schlüssel, die uns helfen, uns weiterhin an Gottes Lebensweg zu orientieren.

Wie schon in dieser Broschüre erwähnt wurde, kann die Gemeinschaft mit anderen Gläubigen eine sehr große Ermutigung sein, unser neues Leben, das Gott gewidmet ist, zu leben. Jesus sagte in Matthäus 7, Vers 21: „Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr!, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel.“ Wahres Christentum ist ein Lebensweg, nicht bloß Philosophie.

Aus freiem Willen entscheiden wir, was wir tun. Doch Jesus erwartet ganz klar, daß wir unser Teil tun und ihm treu bleiben. Wie schon mehrfach erklärt wurde, müssen wir Früchte [Ergebnisse] in unserem Leben hervorbringen, die Gott wohlgefallen.

Getauft in einen geistlichen Leib

Nach der Bibel wird man nicht in irgendeine Sekte oder Glaubensgemeinschaft getauft, sondern man wird zum Glied des geistlichen Leibes Christi (1. Korinther 12,27; Epheser 2,19-22). Die Taufe symbolisiert auch diese Eingliederung in die Kirche Gottes. In 1. Korinther 12, Vers 13 lesen wir, daß „wir ... durch einen Geist alle zu einem Leib getauft [sind], wir seien Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt“.

Dieser Leib wird die Kirche Gottes genannt (Apostelgeschichte 20,28). Die Zugehörigkeit zu dieser Kirche erlangt man durch Gott nach echter Reue und der Taufe, sie wird nicht auf Mitgliedsausweise oder menschliche Organisationen gegründet. Das griechische Wort für „Kirche“ ist *ekklesia*, was „Herausberufene“ bedeutet. Einfach gesagt, Gott persönlich beruft diejenigen, die er erwählt, um ein Teil seiner geistlichen Kirche zu werden (Johannes 6,44).

[Die Kirche als geistlicher Leib Jesu Christi ist jedoch nicht bloß ein theoretisches Gebilde; der Begriff „geistlicher Leib“ bezieht sich auf die Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft, die von Gott durch den Empfang seines heiligen Geistes ermöglicht wird.]

Jesus sagte, daß seine Jünger oder Nachfolger unterrichtet werden müßten (Matthäus 28,19-20). In Epheser 4, Verse 11-13 sagte Paulus auch: „Und er hat einige als Apostel eingesetzt, einige als Propheten, einige als Evangelisten, einige als Hirten und Lehrer, damit die Heili-

gen zugerüstet werden zum Werk des Dienstes. Dadurch soll der Leib Christi erbaut werden, bis wir alle hingelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zum vollendeten Mann, zum vollen Maß der Fülle Christi.“

Wir sehen hier, daß die Kirche als Leib Christi Verpflichtungen hat, nämlich Christen zu helfen, geistlich zu wachsen, was Zusammenarbeit unter der Anleitung berufener und treuer Diener Gottes erfordert. Gott fordert uns auf, nach Einheit zu trachten und zu erkennen, daß wir einander brauchen (1. Korinther 12,12-25; Epheser 4,1-3). Wir werden berufen zu einer Gemeinschaft (1. Korinther 1,9), in welcher wir unverfälschte biblische Wahrheit lernen und Gemeinschaft mit Gleichgesinnten haben können.

Hebräer 10, Verse 24-25 sagt uns: „Und laßt uns aufeinander achthaben und uns anreizen zur Liebe und zu guten Werken und nicht verlassen unsre Versammlungen, wie einige zu tun pflegen, sondern einander ermahnen, und das um so mehr, als ihr seht, daß sich der Tag naht.“

In der Vereinten Kirche Gottes bemühen wir uns, Versammlungsmöglichkeiten für Gottes Volk zu schaffen, um dort tiefere biblische Belehrung zu geben und um Gemeinschaft zu pflegen. Sich regelmäßig mit Gottes Volk zu versammeln ist eine wichtige Hilfe für Ihr geistliches Wachstum. Sie sollten dies unbedingt ausprobieren.

Am Ende des Weges: das Reich Gottes

Viele reden über den Weg und wissen nicht, wohin er führt! Lassen Sie uns deshalb einiges über das Kommen vom Reich Gottes und das ewige Leben, das Ende unserer geistlichen Reise, betrachten.

Das Reich Gottes ist das Kernstück der guten Botschaft (des Evangeliums), die Jesus Christus lehrte. In Markus 1, Verse 14-15 heißt es: „Nachdem aber Johannes gefangengesetzt war, kam Jesus nach Galiläa und predigte das Evangelium Gottes und sprach: Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist herbeigekommen. Tut Buße [Bereut] und glaubt an das Evangelium!“ In der kurzen Zeit auf Erden nach seiner Auferstehung sprach er weiter mit seinen Jüngern vom Reich Gottes (Apostelgeschichte 1,3).

Jesus Christus wird auf die Erde zurückkommen und das Reich Gottes hier auf Erden errichten. „Und der siebente Engel blies seine Posaune; und es erhoben sich große Stimmen im Himmel, die sprachen: Es sind die Reiche der Welt unseres Herrn und seines Christus geworden, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit“ (Offenbarung 11,15; siehe auch Offenbarung 5,10).

Das Reich Gottes wird ein tatsächliches Königreich sein, das über die Welt regiert und jede menschliche Regierung und Autorität ersetzt, wie wir in Daniel 2, Vers 44 lesen: „Aber zur Zeit der Könige wird der Gott des Himmels ein Reich aufrichten, das nimmermehr zerstört wird; und sein Reich wird auf kein anderes Volk kommen. Es wird alle diese Königreiche zermalmen und zerstören; aber es selbst wird ewig bleiben.“ (Mehr Informationen über das Reich Gottes finden Sie in unserer kostenlosen Broschüre *Das Reich Gottes — eine gute Nachricht*. Auf Anfrage senden wir sie Ihnen gerne zu.)

Die frühen Christen hatten ihren Blick fest auf das zukünftige Reich Gottes gerichtet. Und Apostelgeschichte 8, Vers 12 erklärt, daß dies ein Hauptgrund war, warum die Menschen Gottes Wahrheit glaubten und getauft werden wollten: „Als sie aber den Predigten des Philippus von dem Reich Gottes und von dem Namen Jesu Christi glaubten, ließen sich taufen Männer und Frauen.“ Auch Sie sollten an dieses Evangelium glauben (Markus 1,15).

Wir werden alles ererben

Wenn wir unser Leben lang Gott treu bleiben, werden wir mit Christus Könige und Priester in seinem kommenden Reich sein (Offenbarung 1,6). Wir können uns darauf freuen, in Geistwesen verwandelt zu werden und für immer zu leben (1. Thessalonicher 4,14-17; 1. Korinther 15,50-54). Wir werden als Got-

tes auferstandene Kinder alles ererben (Matthäus 5,5; Offenbarung 21,1-7; Hebräer 2,6-8).

Obwohl es für uns in diesem Leben immer möglich ist, Gott zu verleugnen und das Heil zu verwirken, spricht Gott, als ob die Erlösung sicher sei. Für diejenigen, die bereit sind, ihm ihr Leben zu widmen, gibt Gott in Epheser 1, Verse 13-14 diese wundervolle Verheißung: „In ihm seid auch ihr, die ihr das Wort der Wahrheit gehört habt, nämlich das Evangelium von eurer Seligkeit — in ihm seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem heiligen Geist, der verheißen ist, welcher ist das Unterpfand unseres Erbes, zu unsrer Erlösung, daß wir sein Eigentum würden zum Lob seiner Herrlichkeit.“

Solange wir Gottes Willen suchen und seinem heiligen Geist erlauben, in unserem Leben zu wirken, ist unsere Erlösung garantiert. Ja, Gott verspricht, uns auf jedem Schritt des Weges zu helfen, über jeden Stein auf dem Pfad, wenn wir bereuen und ihm glauben, daß er unsere Sünden vergibt, wenn wir getauft werden und auf ihn und sein kommendes Reich schauen.

Was nun?

Jetzt, da Sie wissen, was zu tun ist, liegt es an Ihnen! Werden Sie danach handeln, oder werden Sie diese kostbare Erkenntnis von Gott unbeachtet lassen? „Suchet den HERRN, solange er zu finden ist; rufet ihn an, solange er nahe ist. Der Gottlose lasse von seinem Wege und der Übeltäter von seinen Gedanken und bekehre sich zum HERRN, so wird er sich seiner erbarmen, und zu unserm Gott, denn bei ihm ist viel Vergebung“ (Jesaja 55,6-7).

Paulus schrieb in 2. Thessalonicher 2, Verse 13-15: „Wir aber müssen Gott allezeit für euch danken, vom Herrn geliebte Brüder, daß Gott euch als erste zur Seligkeit erwählt hat, in der Heiligung durch den Geist und im Glauben an die Wahrheit, wozu er euch auch berufen hat durch unser Evangelium, damit ihr die Herrlichkeit unseres Herrn Jesus Christus erlangt. So steht nun fest, liebe Brüder, und haltet euch an die Lehre, in der ihr durch uns unterwiesen worden seid, es sei durch Wort oder Brief von uns.“

Gott ruft, werden Sie antworten?

Der Apostel Petrus schrieb: „Darum, liebe Brüder, bemüht euch desto mehr, eure Berufung und Erwählung festzumachen. Denn wenn ihr dies tut, werdet ihr nicht straucheln, und so wird euch reichlich gewährt werden der Eingang in das ewige Reich unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus“ (2. Petrus 1,10-11).

Worauf warten Sie? *Dies ist der einzige Weg zum ewigen Leben!*

Wenn Sie mehr wissen möchten . . .

Wer wir sind

Diese Broschüre wird von der Vereinten Kirche Gottes herausgegeben. Die Vereinte Kirche Gottes ist assoziiert mit der United Church of God, *an International Association*, die Prediger und Gemeinden in Afrika, Asien, Australien, Europa, Nord-, Mittel- und Südamerika und in der Karibik hat.

Wir führen unsere Herkunft auf die von Jesus Christus im ersten Jahrhundert gegründete Kirche zurück. Wir halten uns an dieselben Lehren und Praktiken, die damals festgelegt wurden. Unser Auftrag ist es, in der ganzen Welt das Evangelium vom kommenden Reich Gottes zum Zeugnis zu verkündigen und alle Menschen zu lehren, das zu halten, was Jesus geboten hat (Matthäus 24,14; 28,19-20).

Finanzierung

Die Vereinte Kirche Gottes bietet diese Broschüre und alle anderen Publikationen kostenlos an. Die Herausgabe unserer Literatur wird durch die Beiträge und Spenden der Mitglieder und Förderer der Kirche ermöglicht.

Wir bitten die Öffentlichkeit nicht um Spenden. Wir sind jedoch dankbar für finanzielle Beiträge, die uns das Verbreiten dieser Botschaft der Hoffnung ermöglichen. Spenden an uns sind in der Bun-

desrepublik Deutschland in gesetzlicher Höhe steuerlich abzugsfähig. Unsere finanziellen Angelegenheiten werden jährlich einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer vorgelegt.

Persönliche Beratung möglich

Jesus Christus gebot seinen Nachfolgern, seine Schafe zu weiden (Johannes 21,15-17). Um dieses Gebot zu erfüllen, hat die United Church of God, *an International Association* weltweit Gemeinden. In diesen Gemeinden versammeln sich Gläubige, um in der Heiligen Schrift unterwiesen zu werden und miteinander Gemeinschaft zu pflegen.

Die Vereinte Kirche Gottes versucht, das Verständnis und den Lebensweg des neutestamentlichen Christentums, wie es von Jesus Christus, den Aposteln und der damaligen Gemeinde gelebt worden ist, den heutigen Menschen nahezubringen. Zu diesem Zweck veröffentlichen wir die Zeitschrift *Gute Nachrichten*.

Unsere Prediger sind bereit, Fragen zu beantworten und die Bibel zu erklären. Wenn Sie mit einem Prediger unverbindlich sprechen oder eine unserer Gemeinden besuchen möchten, schreiben Sie uns. Die Anschrift für den deutschsprachigen Raum finden Sie auf der gegenüberliegenden Seite.

Autor: David Treybig *Redaktionelle Mitarbeiter und beratende Redakteure:*

Jesmina Allaoua, Gail Allwine, Scott Ashley, John Bald, Roger Foster, Bruce Gore, Reinhard Habicht, Rod Hall, Allen Hirst, Paul Kieffer, Kai Peters, Richard Thompson, Leon Walker, Lyle Welty, Glen White, Albert Wilhelm, Heinz Wilsberg, Dean Wilson

Foto (Titelseite): PhotoDisc, Inc., © 1994

POSTANSCHRIFTEN

DEUTSCHSPRACHIGE GEBIETE:

GUTE NACHRICHTEN

Postfach 30 15 09
D-53195 Bonn

TELEFON:

(0228) 9 45 46 36

FAX:

(0228) 9 45 46 37

E-MAIL:

info@gutenachrichten.org

USA:

United Church of God, *an International Association*
P.O. Box 541027
Cincinnati, OH 45254-1027 USA
Tel.: (513) 576-9796 Fax: (513) 576-9795

INTERNET-ADRESSE:

Die Vereinte Kirche Gottes hat eine Internet-Adresse im World Wide Web. Die Adresse **www.gutenachrichten.org** liefert Ihnen allgemeine Informationen über die Kirche und unsere Publikationen in deutscher und englischer Sprache.